

1. Johannes 4

Inhalt: Die Liebe Gottes und die Liebe der Kinder Gottes

- Die Liebe Gottes im Kind Gottes
- Freude am Tage des Gerichts
- Liebe des Geschöpfes

1. Johannes 4,1 Geliebte, glaubet nicht jedem Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten hinausgegangen in die Welt. 2 Daran erkennet ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt: «Jesus ist der im Fleisch gekommene Christus», der ist von Gott; 3 und jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, daß er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt. 4 Kindlein, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, weil der in euch größer ist als der in der Welt. 5 Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört auf sie. 6 Wir sind aus Gott. Wer Gott kennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums. 7 Geliebte, lasset uns einander lieben! Denn die Liebe ist aus Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott. 8 Wer nicht liebt, kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. 9 Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben möchten. 10 Darin besteht die Liebe, nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß Er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsre Sünden. 11 Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, so sind auch wir schuldig, einander zu lieben. 12 Niemand hat Gott je gesehen; wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen geworden. 13 Daran erkennen wir, daß wir in Ihm bleiben und Er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat. 14 Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. 15 Wer nun bekennt, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. 16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat; Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. 17 Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, daß wir Freimütigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt. 18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht macht Pein; wer sich aber fürchtet, ist nicht vollkommen geworden in der Liebe. 19 Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. 20 Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und seinen Bruder doch haßt, so ist er ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht! 21 Und dieses Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll.

Wenn wir von der Liebe im Zeugnis der Apostel hören, so werden wir leicht geneigt sein, dieses apostolische Zeugnis so aufzufassen, wie man allgemein eine Auffassung von der Liebe hat. Wir sind der Meinung, daß wir das, was die Schrift sagt, verstehen. Wir haben ja schon in manchem umlernen müssen und werden zweifellos die Fortsetzung machen von dem, was wir schon in allem umgelernt haben, wir werden eben fortfahren, umzulernen. Wir dürfen uns freuen und dankbar sein, wenn es uns immer wieder klar wird, daß man in diesem oder jenem, in dem man meinte, man hätte das Verständnis dafür schon, es einsehen kann, daß eben manches, was die Apostel gelehrt haben, doch anders verstanden werden muß, als wir so darüber urteilen.

Nur von diesem Gesichtspunkt aus können wir das, was der Apostel hier von der Liebe geschrieben hat, ansehen.

Wir werden sonst versucht, beim menschlichen Verhalten stehenzubleiben, und wenn wir dann gern die Liebe verstehen möchten, steht uns das menschliche Verhalten vor Augen, und anstatt Liebe zu sehen, will uns dann das menschliche Verhalten so gern nur sagen, wo ist jetzt die Liebe, diese Liebe?

Darum müssen wir das, was der Apostel hier im Zusammenhang sagt, in diesem Zusammenhang vor Augen haben.

Zuerst redet er vom Wirken des Geistes, und dann fügt er die Betrachtung der Liebe an. Das sollte uns wichtig sein, denn er macht auf den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums aufmerksam; das ist so wichtig, daß er direkt erklärt, daß viele falsche Propheten ausgegangen sind in die Welt und man deshalb die Geister prüfen solle, man herausfinden solle, ob sie von Gott sind.

So wird es offenbar, daß einerseits der Geist Gottes wirkt, andererseits der Geist des Antichrists.

Den Geist Gottes nennt Johannes den Geist der Wahrheit;

den Geist des Antichrists nennt er den Geist des Irrtums.

Der Geist der Wahrheit ist deshalb Gottes Geist, weil er bezeugt:

Jesus ist der in das Fleisch gekommene Christus.

Der Geist des Irrtums ist deshalb auch der Geist des Anti- oder Gegenchristus genannt, weil er Jesum nicht bekennt, das heißt, er bekennt nicht, daß Jesus der in das Fleisch gekommene Christus ist. Und so wird der Geist des Irrtums, der nicht bekennt, daß Jesus der in das Fleisch gekommene Christus ist, unterschieden

von dem Geist der Wahrheit, der dieses Bekenntnis ablegt.

Es wird auf diese Weise bezeugt, in was der Grund eines falschen Geistwirkens und der Grund vom Wirken des Geistes der Wahrheit gesehen werden muß.

Die Wirkung des falschen Geistes, des Geistes des Irrtums, richtet sich gegen das, was die Worte: Jesus ist der in das Fleisch gekommene Christus, sagen.

Der Geist der Wahrheit ist das Zeugnis davon, daß Jesus der in das Fleisch gekommene Christus ist.

So ist von beiden Seiten der Einfluß des wirkenden Geistes, des Geistes des Irrtums wie auch des Geistes der Wahrheit, der Ausdruck von dem, wie der Geisteseinfluß von dem ist, was Jesus, als der ins Fleisch gekommene Christus, darstellt.

Nun müssen wir nicht, wenn wir den weiteren Abschnitt von der Liebe betrachten, einen Fehler machen, daß wir von der Grundlage, die Jesus als der in das Fleisch gekommene Christus darstellt, abweichen und dann die Liebe auf einem anderen Boden als Jesus, als der in das Fleisch gekommene Christus es darstellt - eben auf dem Boden des Fleisches der Menschen beurteilen -, was man gewöhnlich macht und deshalb in eine falsche Stellung zur Liebe hineinkommt.

Deshalb fordert Johannes nicht nur die Kinder Gottes auf, einander zu lieben, er erklärt ihnen auch, was Liebe ist.

Wenn wir uns untereinander stoßen, dann sagen wir: Ist das Liebe, ist das jetzt Liebe? Nicht wahr, das gibt zu denken, wenn man sich gegenseitig stößt. Wenn man sich nicht stößt untereinander, denkt man weniger an Liebe, dann ist man ja zufrieden, wie es gerade ist, man hat ja dann an dem, wie es ist, nichts auszusetzen. Reibt man sich aber aneinander, kommt man ins Stoßen, dann erinnert man sich sogleich an die Liebe.

Sehen wir den Unterschied zwischen dem, was wir auf diese Weise Liebe

nennen und was der Apostel Liebe nennt?

Wir nennen das Verhalten der Menschen untereinander Liebe und Johannes sagt:

„Gott ist Liebe“.

Das ist ein Unterschied. Wenn Gott nun Liebe ist, dann sagt Johannes auch:

„Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe, nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß Er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt zum Sühnopfer für unsere Sünden.“
(1.Jh.4,9-10)

Und dann die Worte:

„Geliebte, hat uns Gott also geliebt, so sind auch wir schuldig, einander zu lieben.“ (1.Jh.4,11)

So haben wir nun die Liebe in einer Linie gezeigt,

zuerst in Gott,

dann von Gott geoffenbart im Sohn Gottes,

und dann als drittes sagt Johannes:

„Weil Gott uns also geliebt hat, sind wir schuldig einander zu lieben“.

Nun ist ein Mißverstehen dieser Liebe, wenn man das vom Apostel Bezeugte richtig ansieht, ausgeschlossen.

Die Liebe Gottes ist offenbar in seinem Sohne, und diese Liebe muß nun auch die Kinder Gottes erfüllen.

So wie die Liebe des Vaters im Sohne ist, so muß dieselbe Liebe auch in den Kindern Gottes sein.

Wenn sie einander lieben, dann muß die Liebe der Kinder Gottes zueinander von der Liebe des Vaters im Sohne offenbart und auf diese Weise offenbart gemacht gegenüber den Menschen, vorerst gegenüber den Kindern Gottes, ein und dasselbe sein; es ist kein Unterschied in dem, wie Johannes die Liebe in Gott, in Jesus und in den Kindern Gottes darstellt, zwischen dem, wie die Liebe in Gott ist und im Sohne und in den Kindern Gottes.

Daß die Liebe in Gott und in Jesus offenbart, die gleiche Liebe ist, ist uns klar.

Daß diese gleiche Liebe, wie sie im Vater und im Sohne ist, auch in den Kindern Gottes sein muß, ist das uns auch so klar?

Nun sagt der Apostel:

„Geliebte, lasset uns einander lieben! Denn die Liebe ist aus Gott, und wer liebet, der ist aus Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebet, kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe.“ (1.Jh.4,7-8)

Diese Worte zeigen, in was überhaupt die Verbindung der Kinder Gottes mit Gott besteht, durch was die Kinder Gottes überhaupt nur mit Gott verbunden sind.

Sie sind mit Gott nur verbunden durch die Liebe.

Wenn die Liebe, so wie Gott selbst Liebe ist, wie diese Liebe im Vater ist, im Sohne offenbart, im Kinde Gottes ist, dann ist das Kind Gottes mit Gott verbunden, dann ist es aus Gott geboren, sagt Johannes, und dieses *„aus Gott geboren sein“* ist eben die Verbindung mit Gott.

Es ist genau so, wie das Kind der Mutter gehört, weil es von ihr geboren ist. Eine Frau kann hundert Kinder annehmen, deshalb ist keines so verbunden wie das Kind,

das von ihr geboren ist. Nur durch diese Geburt besteht die Zusammengehörigkeit. Und so ist es mit den Kindern Gottes ihrem Gott gegenüber.

Um in der rechten Verbindung mit Gott zu sein, wenn Johannes sagt:

„... unsere Gemeinschaft aber ist mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesus Christus.“ (1.Jh.1,3),
- wenn diese Verbindung mit Gott besteht, so muß sie darin bestehen, daß das Kind Gottes aus Gott geboren ist. Dann ist diese Geburt aus Gott der Beweis davon, daß das Kind Gottes auch die Erkenntnis Gottes besitzt, daß es auch Gott kennt. Nun ist aber Gott Liebe, und die Geburt aus Gott besteht in gar nichts anderem, als daß die Liebe Gottes im Kinde Gottes ist.

Was das bedeutet, wird erst recht verstanden werden vom Kinde Gottes, wenn dann gesagt ist:

„Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden ...“ (1.Jh.4,17)

Wir wissen allerlei von der Liebe, wir reden immer wieder von der Liebe, manchmal recht viel, manchmal auch zu viel, mehr wie nötig, aber haben wir schon viel von Menschen gehört, in denen die Liebe vollkommen geworden ist? Haben wir überhaupt schon viel über dieses Thema, ‚vollkommen gewordene Liebe im Kinde Gottes‘, gehört?

Wir könnten Liebe vollkommen in Gott und Liebe vollkommen in dem Sohne Gottes zum Gegenstand unserer Betrachtung machen! Ob uns aber die vollkommen gewordene Liebe im Kinde Gottes viel Grund und Ursache zur Betrachtung gibt, das ist eine Frage. Wenn sie nicht vorhanden ist, kann man aber nicht viel betrachten, dann hört die Betrachtung bald auf über etwas, was nicht existiert. Und das ist zweifellos mit die Ursache für die praktischen Erfahrungen im Leben der Kinder Gottes, daß man die göttliche Ordnung aus dem Auge verliert.

Diese göttliche Ordnung

besteht nicht in dem, was ein Kind Gottes ist,

sie besteht nur in dem, was ein Kind Gottes nach dem Willen Gottes werden soll.

Denn kein Kind Gottes ist schon das, was es werden soll.

Es ist noch keines zu dem Ziel gelangt, das ihm in Gottes Willen und Ratschluß bestimmt ist, darum ist das Leben der Kinder Gottes ein Werden. Und wenn man das nicht im Auge behält, dann sorgt man nicht für das, wie die göttliche Ordnung für ein Kind Gottes bestimmt ist. Man hat dann nur den Blick auf das gerichtet, was ein Kind Gottes ist, und verliert die Aufmerksamkeit für das, was nach Gottes Ratschluß werden sollte, werden muß im Kinde Gottes.

Und was ein Kind Gottes werden muß, dies kann es eben nur werden aufgrund seiner Treue. Fehlt es an dieser Treue des Kindes Gottes, dann fehlt es daran, daß sich die göttliche Ordnung, der Wille Gottes im Leben des Kindes Gottes erfüllen kann - und da vergißt man immer wieder,

daß Jesus der Weg ist, die Wahrheit und das Leben, und daß niemand zum Vater kommt, denn durch ihn.

Er ist also für jedes Kind Gottes der Weg zum Vater.

Wenn deshalb das Kind Gottes nach Gottes Ratschluß das werden soll, dann muß es den Weg gehen, auf dem es das einzig nur werden kann, was es nach Gottes Willen und Ratschluß werden soll, und dieser Weg ist eben Jesus.

Darum ist das Kind Gottes nicht in der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne Jesus Christus, das heißt, es ist noch nicht in der vollkommenen Verbindung mit dem Vater, als wäre diese vollkommene Verbindung schon in dem vorhanden,

daß die Liebe im Kinde Gottes vollkommen geworden ist.

Das erst ist die Verbindung des Kindes Gottes mit dem Vater.

Solange dieses Ziel nicht erreicht ist, ist das Kind Gottes auf dem Wege zum Vater, aber es ist noch nicht angelangt, in der vollkommenen Verbindung mit dem Vater zu sein. Sieht man das nicht richtig, wenn man auf diesem Wege ist, dann kann man in die Gefahr kommen, wie es im Hebräerbrief heißt im 6.Kapitel, daß man träge wird.

„ ... daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, welche durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben.“ (Hb.6,12)

Also gehört Glauben und Geduld zum Weg, der zum Herrn führt. Ohne diesen Glauben und diese Geduld kann man nicht durch Jesus zum Vater kommen, kann man nicht dahin kommen, daß die Liebe im Kinde Gottes vollkommen wird, d. h., daß Gott, der die Liebe ist, der diese seine Liebe in seinem Sohne offenbar gemacht hat, diese Liebe so vollkommen im Kinde Gottes offenbar machen kann, wie er sie selbst darstellt, wie er sie im Sohne offenbar gemacht hat.

Haben wir alle genug Liebe untereinander? Reicht sie aus? Wenn sie uns auch zeitweise ausreicht, ist es nicht Beweis, daß wir schon genug davon haben, denn wenn sie tatsächlich in Gott ist und im Sohne Gottes ist, dann müssen wir nur darauf achten, wie sie in Gott ist als Liebe und wie sie im Sohne Gottes ist.

Diese Liebe - sie hört nicht auf - ist unveränderlich, unwandelbar, immer vollkommen gleich.

Könnte sich nicht diese Liebe in Gott und dem Sohne Gottes auch manchmal etwas wandeln? Ist nicht das Verhalten der Kinder Gottes manchmal so, daß Gott selbst die Liebe etwas verändern könnte! Hätte er nicht manchmal etwas Grund und Ursache dafür? Und doch gibt es eine solche wetterwendische, veränderliche Liebe in Gott und dem Sohne Gottes nicht. Was immer sich ändert, Gott ändert sich nicht. Der Sohn Gottes ändert sich nicht, und wann diese Liebe im Kinde Gottes vollkommen werden muß, muß sie so unveränderlich sein, wie sie in Gott ist und dem Sohne Gottes. Und so lange das nicht ist, muß man nicht etwa Liebe, die man zeitweise hat und etwas weniger und nicht hat, für die Liebe Gottes im Kinde Gottes ansehen, in dem Sinn, als wäre sie schon vollkommen geworden.

Verstehen wir, was es heißt: vollkommen ‚vollkommen gewordene Liebe‘ als

im Kinde Gottes vollkommen geworden, verstehen wir, was das heißt? Haben wir schon vollkommene Liebe untereinander erlebt, haben wir uns schon einmal so in den Haaren gehabt, daß wir bewiesen haben, daß wir die Liebe untereinander vollkommen haben? Wenn wir die Liebe - vollkommen geworden im Kinde Gottes - verstehen wollen, können wir sie nur beurteilen, wie sie in Gott ist und dem Sohne Gottes, dann können wir diese vollkommene Liebe nur in dem sehen, wie Gott durch Offenbarmachen seiner Liebe im Sohne die Liebe ist und vollkommen ist, eben daß das, was er im Sohne offenbar werden ließ, seine Liebe, - das darin besteht, daß wir durch ihn leben sollen, daß er seinen Sohn gesandt hat zum Sühnopfer für unsere Sünden.

Das ist vollkommene Liebe, vollkommen darin, weil diese Gottesoffenbarung im Sohne, wie er durch den Sohn der gefallenen Schöpfung das Leben, das ewige Leben, vermittelt, vollkommen ist.

Das ist ein vom Vater im Sohne zustande gekommenes, unveränderliches, unter allen Umständen und Verhältnissen gleich bleibendes Werk, das ist Liebe und vollkommen gewordene Liebe.

Diese Liebe wird durch nichts beeinträchtigt, mag das Verhältnis vom Geschöpf zum Vater, zum Sohn sein wie es will. Die Liebe Gottes, offenbart im Sohne, bleibt davon vollkommen unberührt, vollkommen.

Das zeigt, daß nicht das Verhalten der Menschen untereinander der Ausdruck der Liebe ist, wie man die Liebe so gerne im Verhalten der Menschen untereinander beurteilt. In diesem Wechsel, der im beständigen Verhalten der Geschöpfe in der Schöpfung Ausdruck findet, muß man besorgt sein, daß man echte und falsche Liebe genau so unterscheidet, wie man den Geist des Irrtums und den Geist der Wahrheit unterscheiden muß. Genau so wie es einen Geist der Wahrheit und des Irrtums gibt, so gibt es eine Liebe der Wahrheit und des Irrtums. Und wir können aus dem Zusammenhang dieser zwei Gebiete des Geistwirkens und der Liebe schließen, daß eine Trennung dieser beiden unmöglich ist.

Wo der Geist der Wahrheit ist, muß die Liebe in Wahrheit sein,
und wo der Geist des Irrtums ist, kann nur Liebe aus Irrtum vorhanden sein.

Deshalb muß man sogar sehr vorsichtig sein und unbedingt auf der Hut sein, daß man nicht durch eine falsche Stellung zur Liebe sich einem falschen Geisteinfluß hingibt.

In was besteht das Werk, das der Geist der Wahrheit ausübt?

Es ist das Zeugnis von der Wahrheit, daß Gott die Liebe, diese Liebe, im Sohne offenbar gemacht, und daß durch diese im Sohne geoffenbarte Liebe den Menschen das Leben geschenkt ist, weil Jesus Sühnopfer ist für die Menschen.

Gibt es einen Geist des Irrtums, so besteht das Werk des Geistes des Irrtums darin, daß das Zeugnis dieses Geistes des Irrtums von Jesu Christo lautet, daß er nicht der in das Fleisch gekommene Christus ist.

Hat ein Kind Gottes eine falsche Stellung in der Liebe Gottes, dann kann diese falsche Stellung in der Liebe Gottes nur von dem Geist des Irrtums gewirkt sein. Daß gerade diese beiden Gebiete, das Wirken des Geistes und der Liebe, in dieser Ver-

bindung stehen, wie das hier der Fall ist, das ist grundlegend für das rechte Verständnis dieser beiden Gebiete. Man darf deshalb den Weg der Wahrheit nicht verlassen, es ist Jesus selbst, aber in dem, daß er der in das Fleisch gekommene Christus ist. Er ist die Wahrheit, weil die Liebe Gottes in ihm offenbar ist und die Liebe Gottes - die geoffenbarte - ist das vermittelte ewige Leben und ist dargestellt durch das Sühnopfer für unsere Sünden.

Es ist nur Liebe in der Weise von Gott in Jesus offenbar, daß das Leben der vollkommene Sieg ist über den Tod.

Wie müssen nun die Kinder Gottes einander lieben? Müssen sie die Liebe in ihrem Verhalten untereinander beurteilen oder müssen sie sie so sehen, wie sie Gott in Jesus Christus, in dem offenbar gewordenen Leben, offenbar gemacht hat? Stellen sie die Liebe in ihrem Verhalten untereinander dar oder wird dieses Verhalten untereinander zur Gefahr, daß sie den Weg der Wahrheit durch falsche Beurteilung im täglichen Verhalten verlassen können, daß sie in der Stellung zum praktischen, alltäglichen Verhalten untereinander nicht mehr auf dem Boden der Liebe Gottes, offenbart in Jesu, stehen? So wirkt dann der Geist des Irrtums, zieht von dem Weg der Wahrheit durch Jesus zum Vater weg, und so verläßt man dadurch die Möglichkeit, dafür zu sorgen, daß die Liebe Gottes in dem Kinde Gottes vollkommen werden kann. Verläßt man den Weg der Wahrheit, dann verläßt man den Boden, wo die Liebe Gottes im Kinde Gottes nur sein kann.

Das ist dasselbe, wie wenn man die Stellung des Kindes Gottes zur Wahrheit, daß Jesus der in das Fleisch gekommene Christus ist, daß er uns das Leben gebracht hat, daß er das Sühnopfer ist, durchs tägliche Verhalten beurteilen wollte. So wie man das nicht kann, so kann man die Liebe Gottes und in Christo Jesu nicht durch das tägliche Verhalten beurteilen; tut man das, dann stellt man sich unter den Geist des Irrtums und muß die Folge einer solchen falschen Stellungnahme früher oder später tragen.

Vollkommen muß aber die Liebe im Kinde Gottes werden, wenn das Kind Gottes in die Stellung kommen will, Freudigkeit zu haben am Tage des Gerichts, das Ziel, das ihm von Gott bestimmt ist, zu erreichen.

Was ist das für ein Ziel?

Durch vollkommen gewordene Liebe im Kinde Gottes Freudigkeit zu haben am Tage des Gerichts!

Haben wir immer Freudigkeit untereinander? Habt ihr es immer untereinander? Die letzten drei Monate? Es ist gut, daß nicht immer der Tag des Gerichts gleich ist, nicht wahr? Alle Erfahrungen sollen uns unterweisen, sollen uns dazu helfen, das Wort recht zu verstehen, was Freudigkeit sein kann am Tage des Gerichts aufgrund der Tatsache, daß die Liebe bei uns vollkommen geworden ist.

Wann ist bei uns die Liebe vollkommen? Die Liebe in Gott ist vollkommen. Oder, ist sie unvollkommen? Die Liebe in Gott ist vollkommen. Sie ist im Sohne Gottes vollkommen. Sie besteht in dem, daß wir durch ihn leben sollen aufgrund

der Tatsache, daß er das Sühnopfer geworden ist für unsere Sünden. Das ist vollkommen. Das ist dasselbe, wie es in den Worten gesagt ist, daß Jesus der in das Fleisch gekommene Christus ist.

Denn aufgrund der Tatsache, daß er der ins Fleisch gekommene Christus ist, können wir leben.

Die Erlösung in ihm für uns zustande gekommen, sie ist endgültig für alle Zeit für alle Geschöpfe fertig, endgültig, und darum ist die Liebe in Gott vollkommen, weil das endgültig ist und darum ist sie auch im Sohne Gottes vollkommen, weil das Werk endgültig ist für alle Zeit, endgültig zustande gekommen, und es nicht einen Wechsel gibt, nie einen Wandel gibt in dem, was der Vater in dem Sohne zustande gebracht hat.

Und Liebe im Kinde Gottes ist das gleiche, wie die Liebe im Vater und in dem Sohne vollkommen ist.

Was der Vater in dem Sohne vollbracht hat, die Erlösung, die muß von dem Kinde Gottes so aufgenommen werden, daß sie in dem Kinde Gottes so vollkommen ist, wie sie in Gott ist und in dem Sohne Gottes.

Hat ein Kind Gottes diese Stellung zu Gott und zu Jesus, dann ist das Wort erfüllt:

„Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.“ (Jh.17,3)

Und von dieser Erkenntnis sagt Johannes, daß, wer liebt, aus Gott geboren ist und Gott kennt. Wenn ein Kind Gottes durch seine Geburt aus Gott so Gott kennt, daß es in Gott die Liebe erkannt hat, die er in der im Sohne, in seinem eigenen Sohne vollbrachten Rettung und Erlösung offenbar gemacht hat - wer diese Liebe kennt, dargestellt im Werk der Erlösung durch Jesum, und sie so festhält und bewahrt -, dann ist sie im Kinde Gottes vollkommen und aufgrund dieser Liebe hat das Kind Gottes Freude am Tage des Gerichts,

dann kann der Gerichtstag herannahen und die Scheidung vollzogen werden

zwischen denen, die die Liebe zur Wahrheit angenommen haben,

und denen, die sie nicht angenommen haben,

daß die einen angenommen werden

und die andern verstoßen werden.

Frage aus dem Hörerkreis: Sind das die klugen und die törichten Jungfrauen? -

Nein, die törichten werden noch nicht endgültig verworfen. Sie können sich noch treu zum Herrn stellen und durch den Märtyrertod diesen Weg gehen.

Aber an diesem Tage des Gerichts wird nur geschieden zwischen denen,

die vom Herrn angenommen werden,

und denen, die von ihm verstoßen werden.

Die einen werden angenommen, indem der Sieg des Lebens über den Tod in ihrer Leibesverwandlung vollkommen offenbar wird,

und die anderen werden verstoßen vom Angesicht des Herrn und der Herrlichkeit seiner Kraft, sie sind die Abgefallenen, die nicht mehr zur Buße erneuert werden können,

„der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes für gemein geachtet hat, durch welches er geheiligt wurde, und der den Geist der Gnade geschmäht?“ (Hb.10,29),

denen gesagt ist, daß es schrecklich ist, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Diesem Gericht gegenüber, das am Tage des Gerichts offenbar wird, hat das Kind Gottes Freude darüber, daß es auf der Seite des Herrn steht und nicht von ihm verworfen werden kann, weil in ihm die Liebe Gottes vollkommen geworden ist.

Wird die Liebe im Kinde Gottes nicht vollkommen, dann kann es diesen Tag des Herrn nicht erleben, dann wird es vom Herrn gerichtet in Schwachheit, in Krankheit, durch den Tod zu dem Zweck, daß es nicht samt der Welt verdammt wird, damit es nicht muß am Tage des Gerichts vom Herrn verstoßen werden aus dem Grunde, weil es zu den Abgefallenen gehört. Diesen völligen Abfall verhindert der Herr durch sein Gericht dadurch, daß er Kinder Gottes durch den Tod wegnimmt und so das weitere Wirken dieser Abfallsmächte, denen es sonst erliegen würde, unmöglich macht.

Muß der Herr aber so richten, dann ist es ein Beweis dafür, daß die Liebe im Kinde Gottes nicht vollkommen geworden ist.

Das Kind Gottes hat sich nicht selbst so gerichtet, daß es nicht muß vom Herrn gerichtet werden.

Auf solches Selbstgericht hin wird die Liebe Gottes im Kinde Gottes vollkommen, denn im Selbstgericht hält sich das Kind Gottes an diese Liebe, die Gott in seinem Sohne offenbar gemacht hat, es stellt sich zu der Liebe Gottes, anerkennt sie immer und fortgesetzt und es sieht in dieser vom Vater offenbar gemachten Liebe seine Rettung, sein Leben, sein Sühnopfer.

Durch das beständige Sehen, Erkennen, Anerkennen, Sich-dazu-Stellen, Erfassen, Festhalten, Annehmen wächst es immer mehr in die Liebe Gottes hinein, bis sie zuletzt in ihm vollkommen geworden ist und es am Tage des Gerichts in keiner anderen Stellung sein kann als in der, daß es Freude im Blick auf den Sieg hat, vollkommen in Gott, im Sohne Gottes, vollkommen in ihm. Und dann kann es diese Liebe Gottes nicht nur auf seine Person anwenden, es muß sie in der Wirkung und Auswirkung für jeden Menschen sehen und anerkennen. Es ist die Stellung, wie sie Henoch hatte, als er deshalb von Gott entrückt, weggenommen wurde, weil er den Glauben hatte, daß er den Tod nicht sah. Er sah den Sieg über den Tod, auch für den Brudermörder Kain. Wenn etwas vollkommen ist, dann ist es ganz fertig. Vollkommen heißt: ganz, tadellos, fehlerlos. Und das kann nichts anderes sein als nur Gott und Jesus Christus, daß wie er den Willen und Ratschluß Gottes, das Werk Gottes, unsere Erlösung darstellt in seinem vom Vater von den Toten auferweckten Leib in Herrlichkeit, in der Unsterblichkeit. Nimmt ein Kind Gottes diese Liebe Gottes, so wie sie der Sohn darstellt in seinem Werk, auf, dann ist sie im Kinde Gottes

vollkommen, weil es das vollkommen aufgenommen hat und festhält, das, was Jesus in der Erlösung darstellt.

Wo bleibt da Raum für das praktische Verhalten der Kinder Gottes untereinander? Diese Vollkommenheit der Liebe Gottes schließt das vollkommen aus. Das Verhalten der Kinder Gottes untereinander ist ein störendes Moment für die Vollkommenheit der Liebe Gottes; denn es ist nie vollkommen und wird nie vollkommen sein.

Darum gibt es eine Liebe,
die die Wahrheit darstellt,
und es gibt auch eine Liebe, die den Irrtum darstellt.

Bei der Liebe, die den Irrtum darstellt, sucht man vergebens nach Vollkommenheit.

Die Vollkommenheit der Liebe kann nur da zu finden sein, in dem die Wahrheit erkannt und angenommen, ein Kind wahrhaft geboren ist aus Gott, geboren aus der Wahrheit, d. h., hervorgegangen ist aus dem, was Jesus Christus in der Erlösung darstellt.

So kann man nur durch diesen Wahrheitsboden der Erlösung, der Liebe, die vollkommen ist in Gott, dem Vater, und seinem Sohne in der alltäglichen Erfahrung überwinden.

Darum muß man Überwinder werden; wenn nicht, kann man nicht am Tage des Gerichts als Überwinder erscheinen, als Überwinder dastehen.

Wer nicht überwindet, ist kein Überwinder.

Überwinder sind Überwinder, weil sie überwinden.

Nur im Überwinden findet die im Kinde Gottes vollkommene Liebe Ausdruck.

Nichts anderes kann Überwinderstellung am Tage des Gerichts sein.

Ist uns das klar?!

. O O

